



# Lohner Heimatblatt

Mitgliederjournal Heimatverein Lohne e.V. mit Museum für Land und Leute

---

April 2023

Nr. 157

---

Liebe Heimatfreunde!

Es liegt wieder eine Ausgabe des Lohner Heimatblattes in euren Händen.

Wir freuen uns alle, dass jetzt der Frühling und die Sonne kommt – und das ohne Corona Auflagen. Drei nicht so schöne Jahre liegen hinter uns, und jetzt wollen wir nach vorn schauen. Vom Heimatverein haben wir wieder etliche Veranstaltungen geplant und hoffen auf eine rege Beteiligung von euch.

In diesem Heimatblatt stellt sich der Imkerverein vor und Walter Vogt hat einen ausführlichen Bericht über das „Weiße Gebäude“ am Baierort geschrieben. Es sollte 1993 abgebrochen werden und einer Tankstelle weichen, das ist Gott sei Dank nicht geschehen.

Jetzt wünsche ich euch allen viel Spaß beim Lesen, einen guten Start in den Frühling und dann kann der Sommer kommen.

Georg Borker



*Es ist das Glück ein flüchtig Ding  
Und war's zu allen Tagen;  
Und jagtest du um der Erde Ring,  
Du möchtest es nicht erjagen.*

*Leg' dich lieber ins Gras voll Duft  
Und singe deine Lieder;  
Plötzlich vielleicht aus blauer Luft  
Fällt es auf dich hernieder.*

*Aber dann pack' es und halt es fest  
Und plaudre nicht viel dazwischen;  
Wenn du zu lang es warten lässt,  
Möcht' es dir wieder entwischen.*

Emanuel Geibel

# Ehrenamtliches Engagement in Lohne

## Imkerverein Lohne e.V.

(Bericht: Wolfgang Koopmann)

---

### 1. Historie

Bienen leben seit mehr 80 Millionen Jahren auf der Erde. Die ersten Honigbienen fand man in 50 Millionen Jahre altem Bernstein. Vor mehr als 5 Millionen Jahren gab es bereits staatenbildende Honigbienen.

Die Bienenhaltung gibt es vermutlich seit ca. 7.000 Jahren. Es gibt verschiedene Belege, dass in antiken Hochkulturen der Maya, Ägypter und Griechen Bienen gehalten wurden.

Im Mittelalter wird die frühere Imkerei als Zeiderei bezeichnet. Darunter versteht man das gewerbsmäßige Sammeln von Honig wilder oder halbwilder Bienenvölker. Die ausübende Person wird dabei als Zeidler bezeichnet. Der Beruf als Zeidler war sehr kräftezehrend und anspruchsvoll. Um an den Honig zu kommen, mussten Zeidler über Stock und Stein durch Wald und Wiese marschieren. Häufig waren die Bienenstöcke in hohlen Bäumen, teils übereinander mehrere Meter hoch im Wald.

Die Imkerei hat auch im hiesigen Wietmarscher Gemeindegebiet schon in früheren Jahrhunderten eine wichtige Rolle gespielt. Die großen und weit ausgedehnten Heideflächen, die Wiesen und Buchweizenfelder, sowie die benachbarten Moore waren bis in die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg ertragreiche Trachtgebiete.

Im 18. und 19. Jahrhundert entstanden zahlreiche Imkervereinigungen. 1769 gründete die Erzherzogin Maria Theresia die weltweit erste staatliche Imkerschule im Wiener Augarten. 1775 erließ sie zudem ein Gesetz zur Förderung der Bienenzucht.

Im 19. Jahrhundert gab es zahlreiche Erfindungen, die die Bienenhaltung revolutionierten. So wurden 1853 bewegliche Holzrähmchen durch Baron August Freiherr von Berlepsch erfunden. 1858 baute Johannes Mehring eine Mittelwand aus Wachs in seinen Stock – eine Erfindung, die den Wabenbau beschleunigte. Die Erfindung der Honigschleuder, die Major Franz Edler von Hruschka 1868 erstmals vorstellte, erleichterte zudem die Gewinnung des Honigs.

In den vergangenen 200 Jahren hat die Imkerei insgesamt an wirtschaftlicher Bedeutung verloren. Doch die Imkerei hat sich stetig weiterentwickelt – von Klotzbeuten über Strohkörbe und Hinterbehandlungsbeuten zu festen Bienenhäusern sowie mobilen Magazinen mit Freilandaufstellung.

### 2. Organisation

So spielt die Bienenhaltung auch im 20./21. Jahrhundert weiterhin eine wichtige Rolle. Aktuell gibt es in Deutschland etwa 152.000 Imker/-innen mit etwa 1.018.000 Bienenvölkern, Tendenz steigend. Rund 95% der Imker/innen in Deutschland sind Freizeitimker. Wenige betreiben die Imkerei im Nebenerwerb, und nur etwa 500 sind Berufsimker. Die angenommene Grenze für ein sicheres positives Betriebsergebnis liegt allgemein bei mindestens 30 Bienenvölkern, ist dann jedoch steuerpflichtig.

Die zum Deutschen Imkerbund (DIB) gehörenden Vereine, haben einen hierarchischen Aufbau. Die unterste Ebene bilden Ortsvereine mit den einzelnen Imker/-innen als Mitglieder. Darüber steht ein Kreis-Imkerverein, der Mitglied des jeweiligen Imkerlandesverbandes ist. Die 19 Landesverbände sind weitgehend mit den Bundesländern identisch. Die Dachorganisation vertritt die Interessen von fast 136.000 Imkern und Imkerinnen. Der Imkerbund besitzt die Marke „Echter Deutscher Honig“ und stellt bei entsprechendem Qualitätsnachweis diese seinen Mitgliedern zum Marketing zur Verfügung.



Daneben gibt es weitere Imkerorganisationen, in denen sich Imker aufgrund der von ihnen gehaltenen Bienenrasse (Buckfast-Biene, Dunkle Biene, etc.) oder aufgrund einer ökologischen Bienenhaltung zusammengeschlossen haben.

Der Imkerverein Wietmarschen-Lohne wurde 1979 gegründet. Bis dahin waren die hiesigen Bienenhalter nicht oder einige im z.B. Lingener Verein organisiert. Am 19.06.2019 wurde der Imkerverein beim Amtsgericht Osnabrück eingetragen und trägt nun den Namen Imkerverein Wietmarschen-Lohne e.V. Die Gemeinnützigkeit wurde dem Verein vom Finanzamt Bad Bentheim bescheinigt.

Stand 01.01.2023 zählt der Verein 57 Mitglieder, davon wohnen 36 im Ortsteil Lohne, 8 im Ortsteil Wietmarschen und 13 in anderen Gemeinden. Der Verein hat 7 weibliche Mitglieder.

Gem. unserer Satzung setzen wir uns u.a. ein für die Förderung der Bienenhaltung. Durch die Bestäubungstätigkeit der Honigbiene und weiterer Hautflügler von Wild- und Kulturpflanzen wird der Erhalt einer artenreichen Natur und Landschaft nachhaltig gefördert. Somit versuchen wir u.a. daraus abgeleitete Satzungsziele wie:

- Einsatz für den Naturschutz,
- Erhalt und Verbesserung der Biodiversität,
- Schulungen, Weiterbildungen von Vereinsmitgliedern und Nichtmitgliedern,
- Vertretung der Belange der Bienenzucht bei Behörden und in der Öffentlichkeit,

umzusetzen.

So ergeben sich nachfolgend stichpunktartig aufgeführte Aktivitäten, die der Verein durchführt oder an denen einzelne Mitglieder teilnehmen:

Schulungen Sachkundelehrgang für Neuimker und Fachkundelehrgang „Honig des Deutschen Imkerbundes“, Tagesseminar „Wirtschaftliches Imkern im Einklang mit der Natur“, Umlarvtag zur Königinnenzucht, Blühstreifenprojekt, Ausbildung zum Bienensachverständigen, Betreuung und Pflege des Bienenlehrpfades (Lohner Sand) und des Imkerhauses (Heimatverein) incl. Arbeitseinsätze sowie Vorträge / Führungen vor Ort, Workshop „Naturkosmetik aus dem Bienenstock“, Beteiligung an der Umwelt- und Natur AG des Schulzentrums Lohne, etc.



Bienenlehrpfad

Desweiteren treffen sich die Mitglieder des Vereins alle 4 Wochen zum sogenannten Klönsonntag, abwechselnd in den Ortsteilen Wietmarschen (Packhaus) und Lohne (Heimathaus). Auch wird jedes Jahr im Sommer für die Mitglieder mit ihren Angehörigen ein Sommerfest durchgeführt.

Der Vorstand ist gesetzlicher Vertreter des Vereins und besteht aus dem 1. Vorsitzenden Wolfgang Koopmann, dem 2. Vorsitzenden Gilbert Mack, dem Kassenwart Ludger Herbers und dem Schriftführer Tim Paus. Der Gesamtvorstand besteht aus den zuvor genannten Mitgliedern des Vorstands und den Obleuten für besondere Aufgaben: Obmann für den Bienenlehrpfad (Hans Arling), Obmann für Bienengesundheit (Gilbert Mack), Obmann für Bienenzucht (Hermann-Josef Gerling), Obmann für Bienenweide und Natur (Wolfgang Koopmann), Obmann für Medien und Öffentlichkeitsarbeit (Tim Paus).

Weitere Infos auf unserem Internetportal: [www.imkerverein-wietmarschen-lohne.de](http://www.imkerverein-wietmarschen-lohne.de)

Interesse an der Imkerei und der Natur? Wir freuen uns und unterstützen gerne bei einem Start in die Bienenhaltung. Kontakt: [www.imkerverein-wietmarschen-lohne.de](http://www.imkerverein-wietmarschen-lohne.de)

### 3. Klimakrise und Biodiversitätsverlust

Etwa 40.000mal muss eine Biene ausfliegen, um einen Liter Nektar zu sammeln, der schließlich ca. 500 Gramm Honig ergibt. An einem Tag fliegt eine Biene bis zu 30mal aus und besucht bei einem Flug 200 - 300 Blüten.

In Deutschland wird vergleichsweise viel Honig verzehrt (ca. 1,1 kg/Kopf und Jahr). Davon werden etwa 20 % von heimischen Imkern geliefert, der Rest wird aus dem Ausland importiert. Die wichtigsten Lieferländer für Honig sind Argentinien, Mexiko, Indien, die Ukraine und China.

Die symbiotische Beziehung zwischen Pflanzen und Bienen begann lange vor der Entstehung der Menschheitsgeschichte. Dabei standen Pollen und Nektar auf ihrem Ernährungsplan. Indem die Bienen den Pollen von einer Pflanze zur anderen weitertrugen, verbesserten sie die Fortpflanzungschancen der Pflanzen. Nach und nach gab es daher immer mehr Pflanzen mit süßem Nektar, den die Bienen fleißig sammelten und damit wieder die Fortpflanzungschancen der Pflanzen steigerten. Durch dieses koevolutionäre Zusammenleben entstand eine perfekt aufeinander abgestimmte Beziehung, in der beide Partner voneinander profitierten, die aber auch eine Abhängigkeit mit sich brachte: Pflanzen brauchen die Bienen, um fortzubestehen und Bienen brauchen den Pflanzennektar und den Pollen als Nahrung zum Überleben.



Die Bienen erhalten also die Artenvielfalt von rund 800 heimischen Nutz- und Wildpflanzen und leisten einen wichtigen Beitrag für einen ausgewogenen Naturkreislauf. Mit ihrer Bestäubungsleistung sichern Honigbienen, Wildbienen und andere Insekten die Nahrungsgrundlage vieler Lebewesen wie z. B. Vögel und Kleinsäuger. Durch Ausscheiden der Samen tragen diese zur Vermehrung von Pflanzen bei, die wiederum späteren Bienengenerationen und anderen Insekten als Nahrung dienen.

Verursacht durch den Klimawandel führt die Zunahme der Vegetationsperiode inzwischen zu deutlichen Veränderungen in der zeitlichen Entwicklung von Pflanzen. Zudem ist deren Nektar- und Pollenproduktion auf Feuchtigkeit angewiesen. Sind die Lebensläufe der Bestäuber aber nicht mehr auf die Blühphase von Pflanzen abgestimmt, werden Pflanzen nicht bestäubt und (Wild-)Bienen und andere Insekten finden keine Nahrung, um sich zu vermehren.

Für Honigbienen führt der Klimawandel zu Veränderungen mit Folgen, wie z.B.:

- Zunahme der Brut-Zyklen: nur noch kurze oder gar keine Brutpausen im Winterhalbjahr führen zur stärkeren Parasitenentwicklung (Varroamilbe).
- Ein kritischer Varroa-Befall wird durch eine verlängerte Tracht früher erreicht.
- Ausbleibende Frostphasen führen u.a. verstärkt zu sehr später Trachtnutzung und Abarbeiten der Winterbienen (Schwächung der Völker).
- Trockenheit und damit einhergehende geringere Tracht lassen Bienen frühzeitig aus der Brut gehen.
- Bei frühem Vegetationsbeginn ist die Volksentwicklung noch nicht so weit, dass die Bienen Nektar und Pollen ausreichend nutzen können.
- Einwanderung neuer Bienenfeinde, wie z.B. der Kleine Beutenkäfer, die Asiatische Riesenhornisse.

Unzählige Arten von Mikroorganismen, Pilzen, Pflanzen und Tieren schaffen nicht nur eine einmalige Artenvielfalt auf unserem Planeten. Sie tragen auch maßgeblich dazu bei, dass wir in einem stabilen Klima leben und dass lebenswichtige natürliche Kreisläufe funktionieren. Der steigende Ausstoß von Treibhausgasen führt zu großen Veränderungen von Ökosystemen und deren Biodiversität. Neben dem

 <b>BODEN+WAND</b> CH_GmbH	<b>Parkett</b> <b>Bodenbeläge</b> <b>Bodenbeschichtungen</b> <b>Malerarbeiten</b> <b>Trockenbau</b> <b>WDVS-Arbeiten</b>
	<small>Raiffeisenstr. 6 · 49835 Wietmarschen-Lohne Tel. 0 59 08 / 937 674 · Fax 0 59 08 / 937 675 www.boden-wand.com · verwaltung@boden-wand.com</small>

Klimawandel tragen nachfolgend aufgeführte Faktoren maßgeblich zum Biodiversitätsverlust (auch in der heimischen Region) bei:

Dramatische Veränderungen der Landschaft von kleinräumigen zu großen Flächen, intensive Flächennutzung, Isolation der Lebensräume, fehlende Vernetzung der Biotop (ständige Zuwanderung / Austausch der Arten ist essentiell), massive Entwässerung (Absenkung des Grundwasserspiegels), zu hohe Schad- und Nährstoffgehalte in Wasser, Luft und Boden (Mineraldünger, Gülle, systemischer Pestizideinsatz, etc.), innerorts: keine/kaum öffentliche Grünflächen, keine Straßenbäume in Neubaugebiete, Hausgärten mit Steinbeete, Thuja, Kirschlorbeer, Rasen, etc.

Für die (heimische) Flora und Fauna sind diese Entwicklungen fatal, aber auch für die Vitalität der Honigbienen im speziellen:

Nahrungsmangel, d.h. unzureichende Versorgung mit Nektar und Pollen während der Bienen-saison (mangelnde Pflanzenvielfalt, größere trachtfreie Zeiten in und sehr späte Tracht außerhalb der Bienen-saison, Pflanzen produzieren keine Nektarien und kaum Pollen, da im Trockenstress).

Wirkstoffeinträge von Pflanzenschutzmittel in die Bienenvölker findet über den Nektar und dem fetthaltigen Pollen statt; mit Folgen: gestörte Navigation der Bienen, Beeinträchtigung des Heimfindervermögens, Minderung des Putztriebes, der Kommunikation und Sammeltätigkeit, reduzierte Legeleistung der Königin, etc.

Zuvor genannte Faktoren schwächen die Immunleistung des Bienenvolkes, sodass es sich nur eingeschränkt oder nicht mehr ausreichend gegen Viren, Bakterien, Pilze und Parasiten schützen kann. Unter den heutigen, heimischen Umweltbedingungen können die Honigbienen ohne Intervention der Imkerin/des Imkers nicht überleben. Trotzdem können die Völkerverluste in der Winterzeit bis zu 20% betragen.

Dabei wird der Honigbiene eine sehr gute Vitalität bescheinigt, wenn sie in ihrem Flugradius eine artenreiche Flora mit einem Nahrungsangebot an Nektar und Pollen vom zeitigen Frühjahr bis in den Spätsommer vorfindet.

Der Erhalt der Biodiversität ist eine elementare Voraussetzung für Erfolge beim Klimaschutz und bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Denn gesunde Ökosysteme speichern enorme Mengen an Treibhausgasen und mildern die Folgen von extremen Wetterereignissen. Sie tragen dazu bei, dass auch zukünftig wichtige Ökosystemleistungen wie sauberes Wasser, frische Luft, etc. für alle Menschen zur Verfügung stehen.

Jeder kann einen Beitrag zur Steigerung der heimischen Biodiversität leisten, sei es auf dem Balkon, im Kleingarten oder auf größeren Grundstücken; individuell, auf kommunaler Ebene, in der Landwirtschaft oder Industrie. Neben blühenden Wiesen wurde anhand von Analysen von Nektarien/Honig und Pollen auf ihre botanische Herkunft festgestellt, dass auch heimische Laubbäume und Sträucher ergiebige Trachtpflanzen für Honig-, Wildbienen und andere Insekten darstellen.

#### Quellen:

Deutscher Imkerbund e.V. (DIB),  
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE),  
LAVES, Institut für Bienenkunde Celle  
WDR, Planet Wissen,  
Obst & Garten Fachmagazin,  
Plant Happy,  
Bee Careful,  
Utopia GmbH

ausgezeichnet mit dem  
FUTURE HEARING  
AWARD

Hörtechnik damals  
wie heute:  
Der Schlüssel zum  
guten Verstehen.  
Wir beraten Sie gerne

HörSysteme 1930 und 2017

Sabine  
**Welling** )))  
HörSysteme

Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr. 9.00-12.30  
Mo.-Di.+Do.-Frz.  
15.00-18.00 Uhr

Hauptstraße 36  
49835 Wietm.-Lohne  
Tel. 0 59 08 / 93 717 50

**LVM**  
VERSICHERUNG

**Jan Borker**  
Zum Neuen Hafen 12  
49808 Lingen (Ems)  
Telefon 0591 800210  
<https://borker.lvm.de>

## Das weiße Haus vom Baierort

### Aus der Familienchronik der Familien Ahues - Klaas

(Bearbeitung: Walter Vogt)

---

Seit nunmehr 111 Jahren steht in Lohne in der Ecke Baierort – Poststraße ein weißes Gebäude. Im Laufe der Zeit hat es sich ein wenig verändert, wie man auf den Fotos sieht. Aber warum, wie und von wem wurde es erbaut.



1813 heiratete der gebürtig aus Emsbüren stammende Gerhard Bernhard Ahues in Brögbern Maria Gesina Bram. Sie hatten zusammen 6 Kinder. Der älteste Gerhard Heinrich. Euphemia Maria starb mit 29 Jahren. Johann Gerhard, geboren 1839, durfte nur im Winterhalbjahr die Volksschule besuchen, im Sommerhalbjahr musste er beim Bauern oder zuhause arbeiten. Die nächsten 3 Geschwister Maria Adelheid, Margaretha Adelheid und Johannes Hermann wanderten nach Amerika aus. Johann Gerhard Ahues heiratete Maria Anna Helming (1849-1886). Sie hatten zusammen 5 Söhne und 1 Tochter:

1. Hermann Bernhard Ahues \*18.10.1872 - +27.01.1950 Kohlenhändler, 5 Kinder
2. Bernhard Heinrich Ahues \*07.04.1875 - +03.09.1887 (+Tbc)
3. Johann Franz Ahues \*1877 – 1909 in Bochum (+Tbc), 1 Kind
4. Hermann Joseph Ahues \*28.05.1879 - +17.10.1911 in Lingen (+ Tbc), 1 Kind
5. Gerhard Hermann Ahues \*20.09.1882 - +19.01.1971 in Nordhorn, 7 Kinder
6. Maria Agnes Ahues \*1884, verheiratet mit Heinrich Niemann, 9 Kinder

Nach dem Tod von Maria Anna geb. Helming heiratete Johann Gerhard Ahues Euphemia Maria Wilke, \*1852 - +1916, Kinder:

1. Anna Margaretha Theresia Ahues \*1888 - +1888
2. Anna Maria Ahues \*1889 - +1967 Schneidermeisterin
3. Anna Maria Ahues \*1891 - +1919 im Kloster Handorf
4. Maria Sophia Ahues \*1895 - +1917 an Hirntumor
5. Maria Rosa Ahues \*1898 - +1968 verheiratet mit Herm. Klaas, 3 Kinder

### Die 5 Ahues Brüder

1. Hermann Bernhard Ahues gründete in Lingen eine Kohlen- und Baustoffhandlung, die noch heute besteht.
2. Bernhard Heinrich Ahues starb 1887 mit 12 Jahren.
3. Johann Franz Ahues wurde Lkw-Fahrer bei Hermann in Lohne. Nach Aufgabe der Molkerei wurde Franz Lastwagenfahrer im Bereich Köln.
4. Hermann Joseph Ahues, genannt Job, war Molkereifachmann geworden. Er arbeitete lange in Blankenburg im Harz. Dann wurde er Molkereiverwalter in Lingen. Er zog in die Dienstwohnung vor der Molkerei und heiratete Maria Diekamp aus Münster. 3 Jahre nach der Hochzeit verstarb Jop an der heimtückischen Krankheit, wie sein Bruder
5. Franz Gerhard Hermann wurde Molkereibesitzer in Lohne.

## Familie Hermann Ahues in Lohne und Nordhorn



Hermann Ahues als Soldat



Seine Frau Dina (Bernhardine)



Dina und Tochter Paula

Gerhard Hermann Ahues \*20.09.1882 in Brögbern +19.01.1971 in Nordhorn heiratete um 1909 Bernhardine, genannt Dina, geb. Gruber \*25.04.1884 in Bokelermoor, +07.01.1963 in Nordhorn. Hermann Ahues war wie seine älteren Brüder ein stattlicher, kluger, besonnener und fleißiger junger Mann, der seinem Großvater ähnelte. Er half in der Landwirtschaft, wurde dann aber zum Molkereifachmann in Lohne/Oldenburg ausgebildet. Er fand dort eine Anstellung und heiratete Bernhardine Gruber, eine stattliche, kluge und tüchtige Frau, die ihm treu und umsichtig zur Seite stand und die für die große Familie rechtschaffen sorgte.

Die Familie wurde von vielen Schicksalsschlägen heimgesucht. Hermann und Dina aber hielten in Treue fest zusammen. Ihr religiöses Fundament gab ihnen Kraft und Stärke.

Dina, aus einer reichen Familie stammend, wuchs in einer einfachen Familie, die auch eigene Kinder hatte, als Pflegekind auf. Ihre leibliche Mutter ging nach ihrer Geburt (vermutlich unehelich) nach Amerika, d.h. wurde dorthin verbannt. Dina hat sie nie gesehen. Dafür hat sie mit ihrem Hermann eine glückliche Ehe geführt.

Von Lohne in Oldenburg zogen sie einige Jahre später nach Lohne (um 1911) bei Lingen und bauten auf dem Hof Greiten - Menger eine eigene Molkerei. Die Geschäfte liefen gut, es gab sehr viel zu tun. Ab und zu kam bei Tante Marie eine Postkarte an „Ihr müsst mir helfen, kommt doch bald“. Tante Marie und Mama schnürten ihr Bündel und gingen zu Fuß nach Lohne, blieben meistens eine Woche da, bis alle Hosen geflickt, die viele Wäsche in Ordnung gebracht war, auch Neues genäht war. Onkel Hermann hat sich genau wie seine Dina immer gefreut, wenn die Geschwister aus Lingen kamen. Die waren nach einer Woche zwar fix und fertig, sind aber mit zufriedenen Gefühlen heimgewandert. Und Hermann hat in den Notjahren nach dem 1. Weltkrieg das Schwein, das die Lingerer im Stall hatten, für die letzten 2 Monate nach Lohne geholt, dickgefüttert und als Dankeschön geschlachtet wieder zurückgebracht. Bruder Hermann war eine große Hilfe! Eine Hand wäscht die andere!

### RWG LOHNE eG

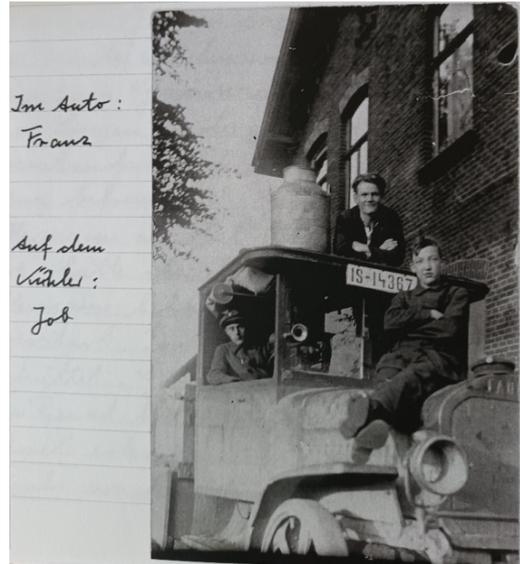
Futtermittel · Düngemittel · Pflanzenschutz · Saatgut  
Tankstelle · Grill · Markt · Biogasservice

**\*\*Erste Herbst- und Winterschuhe  
von Rieker eingetroffen!\*\***

**Raiffeisen Markt**  
Hauptstraße 86  
Tel.: 05908 9195280

**Öffnungszeiten**  
Mo.-Fr. 08.00 - 18.00 Uhr  
Sa. 08.00 - 13.00 Uhr

Nach dem Krieg kamen die ersten Lastwagen auf. Und Ahues kauften auch einen. Zwei- oder dreimal die Woche lieferten sie Milch und Butter ins Ruhrgebiet, eine fast unvorstellbare Leistung damals. Fahrer waren Sohn Josef und Bruder Franz aus Lingen. Aber wer kannte schon Inflation (1923) und Weltwirtschaftskrise? So ein Lastwagen war auch einmal defekt. Eine Werkstatt gab es nur in München! Von dort kam dann in Notfällen ein Monteur angereist. Die Geldentwertung schritt voran. So kam es, dass Hermann seinen Milchbetrieb auflösen musste. Sie zogen nach Nordhorn und Hermann wurde in der Nordhorer Molkerei angestellt, ebenso sein Sohn Josef. In seinem Haus an der Lindenallee hatte er zusätzlich noch einen Milchverkauf.



Nun zu den Kindern:

1. Hermann \*1910 in Lohne O.
2. Josef \*30.03.1911 in Lohne O. +11.09.1970
3. Paula \*1913 in Lohne
4. Robert \*23.04.1915 in Lohne +16.07.1987
5. Mimi \*1917 in Lohne
6. Alfons \*1919 in Lohne
7. Rudi \*21.08.1924 in Lohne

1. Hermann war ein sehr begabter Junge, er war nicht nur sehr klug, auch ungemein bescheiden und hilfsbereit. Schon in jungen Jahren sagte er seinen Eltern, dass er Priester werden wolle. So ging er nach Lingen zum Gymnasium. Hermann bekam Hirnhautentzündung und verstarb. Die Familie war zutiefst erschüttert.
2. Josef erlernte, wie gesagt, die Milchwirtschaft. Er blieb zu Hause, heiratete Änne aus Homberg und sie bekamen 7 Kinder. Er fuhr ein Milchauto und führte mit seiner Frau im Hause das Milchgeschäft. Sie alle lebten mit Opa Hermann und Oma Dina in Nordhorn in einer Großfamilie.
3. Paula wurde Schneiderin, machte ihren Meister und eröffnete in Nordhorn ein Atelier für Damenschneiderei. Als sie Bernd Mack heiratete, der bei der Firma Rawe die Schreinerei unter sich hatte, bauten sie sich ein schönes Wohnhaus mit einem Stoffladen.
4. Robert wurde Frisör und hatte in Hörstel einen sehr feinen Betrieb. Seine Frau war Schneidermeisterin. Sie zogen später mit Tochter Ingeborg, Schwiegersohn Winfried Duvenig nach Münster und führten einen ausgezeichneten Frisiersalon.
5. Tochter Mimi hat als Kind Krämpfe gehabt, konnte nicht laufen und verstarb in jungen Jahren.



6. Alfons hatte eine glückliche Familie. Er wurde zu Beginn des Krieges eingezogen und hat Frau und Kind nur im Urlaub wiedergesehen. Er fiel für „Führer, Volk und Vaterland“, wie es damals hieß.
7. Und nun der Nachkömmling: Rudi. Er war wirklich anders als die anderen Ahues Kinder. Die Eltern hatten schon ihre Last mit ihm, dem Rudi. Er konnte lernen – tat es nicht. Er zog nach Berlin und starb 1989.



Coloriert Walter Vogt



Foto Ahues

Nachdem Hermann Ahues bedingt durch die Inflation 1923 die Molkerei aufgeben musste, kaufte der Mühlenbesitzer Friedrich Borker aus Mehringen das Gebäude und führte Molkerei und Mühle weiter. Auch ihm brachte die Arbeit in Lohne kein Glück. Er verstarb plötzlich und unerwartet 1936 an einer inneren Blutvergiftung. Die Witwe konnte die Molkerei und Mühle nicht weiterführen und so wurde sie erneut verkauft. Familie Borker verhinderte aber im Jahr 1993 einen Abriss des Gebäudes und setzte sich für eine Renovierung ein.



### **Die Zeit**

*Die Zeit zum Handeln jedes Mal verpassen  
Nennt ihr: die Dinge sich entwickeln lassen.  
Was hat sich denn entwickelt, sagt mir an,  
dass man zur rechten Stunde nicht getan?  
Emanuel Geibel*

## **Snadgang Heimatvereine Wietmarschen / Lohne 2023**

(Bericht: Brigitte Schulz)

Nachdem zwei Jahre wegen Corona kein Snadgang stattgefunden hat, freuten sich die Mitglieder der Heimatvereine Wietmarschen und Lohne wieder daran teilnehmen zu können. Es hatten sich über 50 Teilnehmer dazu angemeldet. Aus Kostengründen wurden Fahrgemeinschaften gebildet. Das Treffen war um 14:00 Uhr bei der Baumschule Germer auf dem Parkplatz.

In dem großen Gewächshaus der Baumschule hatten die Firma Germer und Mitarbeiter des Heimatvereins Wietmarschen Zeltgarnituren aufgestellt. Kaffee und Tee standen bereits in Warmhaltekannen bereit und reichlich frischer Kuchen war auch vorhanden. Hier stärkten sich erst einmal alle für den kommenden Spaziergang.

Luise Revermann begrüßte alle Teilnehmer sehr herzlich und erklärte den Ablauf des Nachmittages. Simon Germer sprach danach ein paar Worte und erzählte über die Firma Germer. Die Firma gibt es seit 1953 und hat mittlerweile 25 Mitarbeiter. Sie begann als Baumschule und bietet heute

ein großes Spektrum an Pflanzen an: Rhododendron und Azaleen, Obst und Beerenobst, Rosen, Laubgehölze/Ziersträucher, Hecken, Gräser, Stauden, Bambus, Gartenbonsaipflanzen, Saisonpflanzen und Gartenzubehör. Außerdem gibt es eine große Floristikabteilung. Der Gründer Paul Germer sen. pflanzte erste Rhododendren im Birkenwald. Insgesamt besteht das Betriebsgelände aus 8,5 ha. Über 70 % der Kulturen stammen aus Eigenvermehrung. Seit 1969 ist die Firma ein Ausbildungsbetrieb und hat ca. 60 Auszubildende zu Gärtnergesellen ausgebildet. Inzwischen geht man dazu über, vermehrt ohne Unkrautvernichtungsmittel auszukommen und verwendet Kräuter, die die Erde feucht und das Unkraut zurückhalten. Eine Sorte ist z.B. das Tellerkraut, welches auch als Salat essbar ist.

Nachdem sich alle gestärkt hatten, begann der Spaziergang durch die Baumschule Germer zu einem Weg durch die Felder. Er endete auf der Siedlerstraße direkt gegenüber der Moorschäferei in Wietmarschen - Füchtenfeld. Dort empfing die Snadgänger Nobert Rüschen, der Pächter der Anlage. Er führte durch die Anlage und Ställe mit den Schafen und Ziegen und informierte über den Sinn und Zweck dieser Moorschäferei. Die Moorschäferei gehört zu einem Naturschutzprogramm. Die Flächen des Naturschutzgebietes Dalum – Wietmarscher Moor umfassen 1580 Hektar und sind Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Dalum-Wietmarschen-Moor und Georgsdorfer Moor“. Der Schutz der Watt- und Wiesenvögel hat größte Piorität. Seltene Vögel brüten hier wie der Kiebitz, der Rotschenkel, der große Brachvogel oder die Krickenente. Früher wurden die Flächen kommerziell genutzt und Torf abgebaut. Jetzt vernässt man die abgetorften Bereiche wieder. Um die großen Moorflächen vor störenden Pflanzen und schnell wachsenden Bäumen zu schützen, kommen die Schafe ins Spiel. Sie erledigen das Abfressen der jungen Sprösslinge sehr gut. Inzwischen hat die Moorschäferei ca. 1300 Schafe und ca. 100 Ziegen. Die Ziegen fressen dorniges Gestrüpp, welches die Schafe nicht mögen.

Das ehemalige Torfwerk Ehrenborg - Fortmann in Füchtenfeld konnte vor einigen Jahren gekauft werden und daraus baute man eine Moorschäferei auf. Den Winter von Oktober bis April verbringen die Schafe in der großen Halle. Eine kleinere Halle ist für das Ablammen vorgesehen. Die Teilnehmer hatten das Glück bei der Geburt einer kleinen Ziege dabei zu sein. So etwas sieht man nicht jeden Tag und alle waren begeistert. Sozialgebäude, ein Seminarort für die Naturschutzstiftung, ein Besprechungsraum für Schulklassen und eine Wohnung vervollständigen die Anlage.

Nach dieser schönen Informationsveranstaltung wurde der Spaziergang ein Stück auf der Siedlerstraße fortgeführt, um dann links in den Neuen Untermoorweg einzubiegen. Es wurde ein Abstecher direkt zum Moor gemacht und man konnte bei dem schönen Sonnenschein die schon teilweise neu benetzten Flächen im Moor besichtigen. Wenn man die Weite des Moores sah, war es schon ein sehr beeindruckendes Erlebnis. Das Wetter war an diesem Tag perfekt und man konnte den Snadgang genießen.

Anschließend ging es weiter auf dem Neuen Untermoorweg vorbei an den Rhododendronpflanzungen der Baumschule Germer bis zu einem schmalen Fußweg, der direkt zur Füchtenfelder Straße führte. Dort ging man links ab, an der Füchtenfelder Straße entlang, bis zum Kreisverkehr, von dem man die Baumschule Germer schon sehen konnte. Dort war das Ziel, um mit den Autos nach Wietmarschen zum Packhaus zu fahren, wo schon eine gedeckte Tafel und Getränke bereitstanden. Das anschließende Grünkohlessen hat allen gut geschmeckt, man war ja schließlich ein paar Stunden unterwegs gewesen.

Die Veranstaltung endete um 20:00 Uhr.



## Wiederaufbau der historischen Horizontalgattersäge

### Wie geht es weiter?

(Bericht: Michael Motzek)

Nachdem, wie bereits berichtet, die Innenarbeiten an der Säge abgeschlossen werden konnten, sind jetzt mit der Gemeinde Wietmarschen die weiteren Schritte geplant worden.

Die Gemeinde wird in diesem Jahr mit der Sanierung des Mühlengebäudes beginnen. Es gibt ein neues Dach auf dem Mühlenstumpf und die Wände am Stumpf und dem seitlichen Anbau in Richtung Landesstraße werden neu verputzt. Ferner wird eine einfache Toilettenanlage im Nebengebäude eingebaut, die auch behindertengerecht gestaltet wird. Bei den Fliesenarbeiten werden wir die Gemeinde unterstützen und auch die Kosten für diese Arbeiten tragen. Insgesamt wird die Gemeinde ca. 61.000 € investieren. Hierauf hatte Bürgermeister Wellen auch bereits im Rahmen des Neujahrsempfangs der Gemeinde hingewiesen.

Das Konzept zum Wiederaufbau der Säge sieht u.a. vor, dass Schauvorführungen durchgeführt werden sollen. Dies birgt naturgemäß ein Sicherheitsrisiko für die Bediener und die Besucher. Um hier die Risiken zu minimieren und auch aus versicherungstechnischen Gründen, planen wir eine zertifizierte Schulung für interessierte Mitglieder beider Vereine. Diese Schulung, die voraussichtlich über zwei Wochenenden im September läuft, wird der Verein „Gattersäge Upjever e.V.“ aus Schortens in Zusammenarbeit mit der dortigen VHS durchführen. Alle Teilnehmer erhalten anschließend ein von Versicherungen anerkanntes Zertifikat.



### Vereinsleben

#### Filmabend am 16.04.2023

Am Sonntag, 16.04.2023, lädt der Heimatverein um 19:00 Uhr zu einem Filmabend in das Heimatmuseum ein. Gezeigt werden folgende Filme:

- |                                      |        |
|--------------------------------------|--------|
| 1. Menschen                          | 6 Min  |
| 2. Mittwochsspinnerinnen             | 9 Min  |
| 3. Aufstellen des Bücherbaumes       | 4 Min  |
| 4. Tulpenprojekt mit der Grundschule | 16 Min |
| 5. Südafrika Rundreise 2017          | 42 Min |

Über eine rege Teilnahme freuen wir uns. Eine gesonderte Anmeldung ist nicht erforderlich.



◀ Elektro - Anlagen  
Beleuchtungsanlagen      ▶ EDV - Netzwerke  
Installationsbus KNX/EIB

Zeppelinstraße 2, 49835 Wietmarschen - Lohne  
Tel.: (0 59 08) 3 45 e-mail: Info@elektro-greiving.de



BAUSTOFFE VOGT

## Sommertour am 14.06.2023

Ziel der diesjährigen Sommertour ist der Heimat- und Wanderverein Venne e.V. in Ostercappeln. Hier werden wir die Mühleninsel und das Heimatmuseum besuchen. Auf dem Rückweg machen wir einen Stopp in Bramsche und werden das Tuchmachermuseum besichtigen. Die organisatorischen Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Nähere Informationen werden zeitnah erfolgen. Anmeldungen sind bereits jetzt möglich bei Maria Stevens, Tel.: 05908/280, bei Michael Motzek, Tel.: 05908/8099, oder unter [info@lohner-heimatverein.de](mailto:info@lohner-heimatverein.de).

### Termine

- 13.04.2023 - Kartoffelpflanzaktion mit der Grundschule auf dem Feld von Rakers
- 16.04.2023, 19:00 Uhr - Filmabend im Heimathaus
- 30.04.2023, 16.04.2023 - Aufstellen des Maibaums am Heimathaus
- 06.05.2023 - Radtour rund um die Engender Wüste
- 14.06.2023 - Sommertour nach Ostercappeln-Venne
- 26.08.2023 - Radtour Runde ums Bargerveen
- 01.10.2023, 15:00 Uhr - Ökumenische Erntedankandacht im Heimathaus
- 07.10.2023 - Herbstwanderung
- 18.11.2023 - Herbstwanderung
- 01.12.2023, 19:30 Uhr - Nikolausknobeln

**Hinweis:** Nähere Informationen zu den einzelnen Wander- und Radtouren erfolgen über den Mailverteiler.

Ein Teil davon sein.  
Morgen kann kommen.  
Wir machen den Weg frei.

Jetzt Mitglied werden.  
Mehr bestimmen.  
Mehr erfahren.  
Mehr bekommen.

Filiale Lohne  
☎ 0591 9135-4420

Emsländische Volksbank eG

#### Impressum

Das Lohner Heimatblatt erscheint seit 1984 vierteljährlich als Journal für Mitglieder des Lohner Heimatvereins e.V. in gedruckter Form. Alle Ausgaben auch digital zum Downloaden im Servicecenter auf der Vereinsinternetseite.

#### Herausgeber

Heimatverein Lohne e.V.  
Hauptstraße 77 A  
49835 Wietmarschen, OT Lohne  
Telefon: 05908/240 8002  
Telefax: 05908/240 9169

Registergericht: Amtsgericht Osnabrück  
Registernummer: VR 130267  
Steuer Nr.: 55/271/00642

Internet: [www.lohner-heimatverein.de](http://www.lohner-heimatverein.de)  
e-mail: [info@lohner-heimatverein.de](mailto:info@lohner-heimatverein.de)

**APP** runter laden bei Google Play Store oder AppStore: **Museum Land und Leute**

#### Vertretungsberechtigter Vorstand:

Georg Borker	(1. Vorsitzender)
Maria Stevens	(2. Vorsitzende)
Michael Motzek	(Geschäftsführer)
Elfriede Groth	(Kassenwartin)

#### Redaktionsteam:

Maria Borker  
Helga Motzek

Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
in Verantwortung der Autoren

#### Druck:

Paul-Druck GmbH  
Druckauflage: 285

Copyright: Heimatverein Lohne e.V.